Die drei Ökotouren im Westen Irlands

aus den angegebenen Ausgaben des Magazins „irland journal“:

- Ökotour Connemara
- Ökotour Lough Corrib
- Ökotour Galway Bay

Zuvor aber dieser kleine Beitrag:

Nachruf aus dem irland journal 2/1995:

Tony Whilde, der Autor der drei nachfolgenden Ökotouren, lebt schon seit 1995 nicht mehr.
Im Alter von nur 47 Jahren erlag er Anfang Februar (1995) einem Gehirntumor. Mit ihm verliert Irland einen der eifrigsten Kämpfer für den Schutz seiner natürlichen Umwelt. Zahlreiche Artikel, Broschüren und Bücher (zuletzt: The Natural History of Connemara, 1993), seine Tätigkeit als freier Universitätsdozent und vor allem sein unermüdlicher Einsatz als Leiter des Corrib Conservation Centre in der Grafschaft Galway haben Tony weit über die Grenzen Irlands hinaus bekannt gemacht.

Die Liebe zur Landschaft und zur Tier- und Pflanzenwelt am und um den Lough Corrib packte den studierten Ökologen während seiner Forschungen über die Austernfischerei in der Bucht von Galway. Nach seinem Doktortitel an der Universität von Edinburgh schlug der gebürtige Engländer Wurzeln am zweitgrößten See Irlands und eröffnete 1978 das Corrib Conservation Centre.

Während andere Umweltschützer auf der populären Welle der Exotik mitschwammen, verschrieb sich Tony mit Haut und Haar der nur scheinbar unscheinbaren Natur im Westen Irlands.

Ein faszinierender Mikrokosmos tut sich dort für diejenigen auf, die es vermögen, genauer hinzusehen. Und das konnte Tony fürwahr: Mit wissenschaftlicher Akribie führte er Buch über die mannigfachen Vogelarten und die Vielfalt der Pflanzenwelt. Sein ökologisches Tagebuch umfaßt Tausende von Eintragungen über Niederschlagsmengen, Temperatur und Wolkenbildung, das Wachstum der Algen oder das Brut- und Zugverhalten der Vögel. Hätte er sein Leben verlängern können, er hätte es wohl nicht zuletzt deshalb getan, um immer noch mehr zu erfahren über die Geheimnisse des Lebens um ihn herum.

Wie alle Experten, die sich bewußt bleiben, daß auch sie letztlich nur immer weiter dazulernen, war Tony ein großartiger Lehrer: Wenn er die kleinen Wunder der Natur erklärte, so einer seiner Freunde, kam man sich niemals dumm vor. Mit Tony konnte man die Natur nicht nur von außen betrachten, man konnte an ihr teilhaben. Und man wird es auch weiterhin können: Wer z.B. eine seiner Öko-Touren wie die um die Bucht von Galway anhand seiner Weg- und Naturbeschreibungen macht, wird ein unvergeßliches Erlebnis haben, das neues Wissen verbindet mit einem Gefühl der Achtung vor der Natur.

Diese Ehrfurcht, die in jeder seiner Schriften spürbar ist, prägte auch Tonys praktisches Engagement: Wer auch immer ein größeres Projekt in der Umgebung plante, mußte mit Tonys sachkundiger und engagierter Kritik rechnen. Angst vor großen Namen kannte er nicht: Daß der Pirelli (Reifen-)Konzern vor 10 Jahren mit seinen Plänen für

eine industrielle Fischzuchtanlage am Ross Lake scheiterte, lag nicht zuletzt an seinem ebenso entschiedenen wie sachlich fundierten öffentlichen Einspruch: "Wenn wir den Wachtelkönig sterben lassen, die Moore zerstören, die Gänse vertreiben und viele kleinere Tierarten töten, dann opfern wir nicht nur etwas sehr Schönes, Ergebnisse zahlloser Jahre der Evolution, sondern wir zerstören auch die Grundlage unserer Zukunft und die unserer Nachkommen."

Der tiefe Eindruck, den Tony bei so vielen Menschen hinterlassen hat, liegt aber vor allem darin begründet, daß er nicht nur Fachwissen und ökologisches Gewissen verkörperte wie kein zweiter, sondern auch Lust am Leben und Freude an der Natur. Seine 'Öko-Touren' sind nicht nur interessant, sie machen in erster Linie Spaß und führen zu traumhaft schönen Orten. Tony selbst war ein großer Tänzer und begeisterter Sportler, er verband - für ihn typisch - Hobby und Engagement als ehrenamtlicher Bergretter, und er war mit ganzem Herzen Familienvater: Er hinterläßt seine Frau Marianne und zwei Kinder.

Ob die Arbeit des Corrib Conservation Centre auch ohne ihn fortgesetzt werden kann, steht noch nicht fest. Daß sein Lebenswerk von anderen weitergeführt wird, dafür hat Tony hingegen durch seine unermüdliche Tätigkeit gesorgt. Wenn es ein Vermächtnis gibt, dann ist es seine Einladung an alle Menschen, ob Iren oder Gäste aus anderen Ländern, die Natur im Westen Irlands unter seiner Anleitung kennenzulernen und dadurch auch die kleinen Wunderwelten der eigenen Umgebung achten und lieben zu lernen. Folgen Sie seiner Einladung, zum Beispiel zur 'Öko-Tour' rund um die Galway Bay - Tony hätte sich darüber bestimmt sehr gefreut.

Christian Sprenger

Mai 2010: Wir haben jetzt auch noch nicht recherchiert, in welchem Zusammenhang es dieses kleine Öko-Centre derzeit vielleicht noch gibt…
Diese Frage, wie auch alle anderen in den drei Ökotouren beschriebenen Fakten und Daten, stehen zur Überprüfung an.

Wer könnte dies besser, als ein (oder mehrere) uns freundlich gesonnene(r) Zeitgenosse(n), der/die (auf ggf. auch nur einem Stück dieser Tour) seine Anmerkungen, Ergänzungen, Korrekturen schriftlich/als Stichwort festhält, gerne auch noch das ein oder andere Foto dazu macht und uns das alles nach Rückkehr zur Verfügung stellt?

Deshalb haben wir hier am Rand auch mehr Platz als üblich frei gelassen…

Ein herzliches Dankeschön fürs Mitmachen!

Quelle: Magazin irland journal, Ausgabe 2/1991
Ökotour Connemara

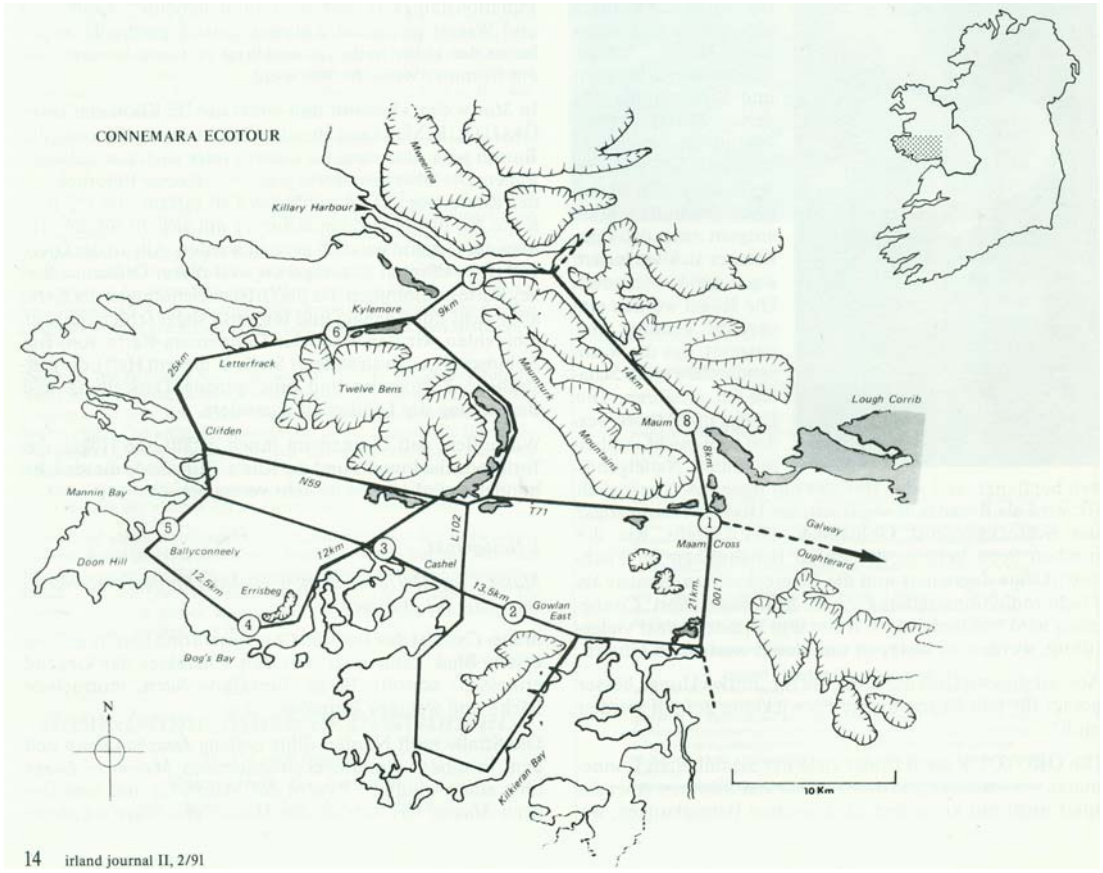


BILD 1

Die meisten Menschen denken bei Connemara an wilde, zerklüftete Hügel, welliges Moor, silbrige Loughs und Flüsse, ruhige, tanggesäumte Buchten und Sandstrände. Auf den ersten Blick scheint das auch der Realität zu entsprechen, aber dem ökologisch geschulten Blick entgeht nicht, daß Connemara sich verändert, sogar rapide verändert. Die Hügel werden eingezäunt, gedüngt und eingesät, um die wachsende Zahl von Schafen zu ernähren. Die Hänge und Moore werden mit nicht einheimischen Nadelgehölzen bepflanzt, und aller Torf, der nur irgendwie zugänglich ist, wird als Brennstoff abgebaut, am Horizont droht sogar das Schreckgespenst Goldabbau. Die Loughs, wie die irischen Seen heißen, werden zu Behältnissen für Fischzuchtkäfige degradiert und die Meeresbuchten intensiv als Fischproduktionsstätten genutzt. Mit einem Wort: Connemara wird industrialisiert. Ruhe und Frieden, einst vielgerühmt, werden zu knappen und damit wertvollen Gütern.

Aber ist dies wirklich der Preis, der für „Entwicklung", besser gesagt für rein ökonomische Entwicklung gezahlt werden muß?

Die ÖKOTOUR stellt Ihnen viele der Schönheiten Connemaras vor - und es gibt immer noch viel Schönes. Aber sie spart nicht mit kritischen ökologischen Bemerkungen, wo diese nötig sind. Connemara ist ein Schmuckstück an der Westküste Irlands und kann zum Nutzen aller ökologisch wiederhergestellt werden, wenn dem Zustand und der Funktionsfähigkeit seiner „Grundelemente" Landschaft

und Wasser genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird - bevor die industrielle Entwicklung in Gang kommt. Nur ein frommer Wunsch? Wer weiß.

In *Maam Cross* beginnt und endet die 115 Kilometer lange ÖKOTOUR. Man kann an jedem Punkt dazustoßen und der Tour in jeder Richtung als Ganzes oder auch nur teilweise folgen. Die Übersichtskarte gibt einen groben Eindruck von der Route, aber es ist auf jeden Fall ratsam, die 1/2 Inch Karte Nr. 10 von Ordnance Survey mit sich zu führen, will man der Gegend wirklich gerecht werden. Alle in der ÖKOTOUR erwähnten Ortsangaben sind dieser Ordnance Survey Karte entnommen. Da die Ortsbezeichnungen der Karte aber nicht durchgängig und teilweise sogar fehlerhaft sind, empfehlen wir den Kauf der Connemara-Karte von Tim Robinson (s. auch an anderer Stelle in diesem Heft), die meisterliche Kartografie und eine genaue Darstellung und Benennung der Landschaft garantiert.

Wir hoffen, daß Connemara Ihnen gefällt, die Hügel, das Torfmoor, die Loughs und die Küste. Zum Ende dieses Jahrhunderts wird alles wohl sehr verändert sein.

1. Haltepunkt
Maam Cross (L978461) Parkmöglichkeit bei der Straßenkreuzung oder bei „Peacock's"

Maam Cross ist das Tor nach Connemara und bereits auf den ersten Blick kann man hier den Charakter der Gegend ermessen: schroffe Berge, funkelnde Seen, murmelnde Bäche und welliges Torfmoor.

Die Straße nach Norden führt entlang *Loughanillaun* und dem in einem Granitbecken gelegenen *Maumwee Lough* über einen windigen Pass in das Maum-Tal und zum Örtchen *Maum,* das sich an die Hänge von *Joyce's Country* schmiegt. Östlich der Straße führt ein recht einfacher Aufstieg vom Paß zum Gipfel (1307 Fuß/398 m) und belohnt als Vorgeschmack auf die Tour mit dem Panoramablick auf den oberen *Lough Corrib, Joyce's Country,* die *Maumturk Mountains* und Südconnemara.

Westlich der Straße, wo die Quarzitklippen schroff und steil auf die Hänge von *Corcogemore* stoßen, kann man im Spätfrühling in feuchten, schattigen Felsspalten St.Patrick's Cabbage - Cabbage ist Weißkohl! - (Saxifraga spathularis, ein Steinbrechgewächs) blühen sehen. Raben (Corvus corax) nisten zu Frühlingsbeginn in den Felsen, Nebelkrähen (Corvus corone cornix) und Turmfalken (Falco tinnunculus) sind fast immer zu beobachten. Im Winter, bevor es zu kalt wird, rasten die Waldschnepfen (Scolopax rusticola) zum Schlafen in den Hängen. Und weiter unten im Torfmoor fressen Bläßgänse aus Grönland (Anser albifrons flavirostris) von den nährstoffreichen Knollen des Riedgrases, die sie aus dem weichen, nassen Torf herausziehen. Das Torfmoor am Fuß des *Corcogemore* ist auch Lebensraum für einige ungewöhnliche Gräser und Riedgräser und wird nationalen Schutzes für würdig erachtet. Trotzdem wird durch Torfstechen und andere Entwicklungen seine Unberührtheit verletzt und sein botanischer Status und die Zukunft der überwinternden Gänse bedroht.

Die Hauptstraße nach Westen folgt dem in der Eiszeit geformten Korridor von weicherem Schiefer und Gneis durch das Torfmoor, Seen und Berge nach *Clifden.* Im *Lough Shindilla* leben „charr" (Salvelinus alpina), kleine, forellenähnliche Relikte aus kälteren Zeiten. Diese Fische waren in Westirland weiter verbreitet, aber Umweltverschmutzung und Eutrophierung haben ihr Vorkommen auf die kalten, tiefen und nährstoffarmen Seen des äußeren Westens beschränkt Kleine Seetaucher

(Tachybaptus ruficollis) erscheinen regelmäßig auf den Loughs entlang der Straße, und im Winter nutzen Singschwäne (Cygnus cygnus) und „pochards"(Aythya ferina) diese kalten, dunklen Loughs zur Nachtruhe und Nahrungsaufnahme.

Folgen Sie der Straße nach Süden mit den Hinweisschildern *Cheathra Rua* und *Ros Muc.* Ein Steinbruch zur Linken bietet die Möglichkeit, die hiesigen metamorphen Gesteinsformationen mit den auffallenden weißlichen, quarzreichen Einschlüssen zu studieren. Auf der anderen Seite der Straße steht eine eigentlich nicht hierher passende Kalksteinmauer, aus Steinen gebaut, die man aus einem weit entfernten Steinbruch in die Region gebracht hat. Oben am nördlichen Ende des Steinbruchs ragen uralte Kieferwurzeln (Pinus sylvestris) aus dem Torf - Zeugen der Landschaft von vor 4000 Jahren. Deckenmoore mit Tümpeln und felsige Bergkuppen bestimmen die Landschaft, doch durch die Neuanpflanzung von Nadelgehölzen beginnt man die Farbe und Struktur der Landschaft zu verintensiven Fischproduktion die „Wasserlandschaft" Connemaras verändern. Die obere *Camus Bay* ist der übliche Lager- und Futterplatz von bis zu 100 Höckerschwänen (Cygnus olor) und auf den kleinen Inselchen in der Umgebung des Kraftwerks gibt es Brutkolonien von Seeschwalben (Sterna hirundo) und Lachmöwen (Larus ridibundus). Industrielle Aktivitäten sind in dieser Region nicht neu, am *Lough Nafurnace* gab es im achtzehnten Jahrhundert eine Eisenschmelze, die aber lange schon verschwunden ist. Am Ende der *Kilkieren Bay* folgen Sie der kleinen Straße westwärts Richtung *Caiseal* ins Herz des Torfmoors von Connemara.

2. Haltepunkt
Gowlan East (L8867400) Parkmöglichkeit am Ende des sandigen Feldwegs

Von hier hat man, durch die allgegenwärtigen Überlandleitungen hindurch, nach Norden hin einen Ausblick auf das Torfmoor-Becken und die dahinterliegenden schroffen Quarzitkegel der *Twelve Bens* und der *Maumturk Mountains.*

Bild 3: *Schafauktion in Maam Cross*

Das wellige, von Bächen eingeschnittene bog erstreckt sich hier beinahe 7 km bis zu den niedrigen und ausgefransten Hügeln aus uralten, beeindruckenden Felsen. Braun ist die dominierende Farbe des Torfmoors, bis im Juni die frischen Triebe die Landschaft beleben. Nur auf den Inseln in den Seen, wo es kein grasendes Vieh gibt, konnten Bäume und Sträucher überleben. Bis vor einiger Zeit glaubte man noch, die Vegetation auf den Inseln in Connemaras Seen sei ein Überbleibsel seit grauer Vorzeit ungestörter Biotope. Aber wie es scheint, ist dies nicht der Fall, denn die Analyse von Pollen im Boden und die Entdeckung von Holzkohleschichten in der Erde deuten auf grasendes Vieh und Brandrodung durch unsere jüngeren Vorfahren hin.

BILD 4

Die Vegetation des Torfmoors setzt sich aus Pflanzen zusammen, die im nassen und sauren Torf gedeihen oder unter diesen Bedingungen zumindestens überleben können. In diesen Tagen dominiert das Pfeifengras (Molinia caerulea) mit seinen großen grünen Büscheln, die sich im Spätsommer goldbraun färben, die Moorlandschaft. Auch Riedgras ist ein wichtiger Bestandteil der Vegetation und im Sommer erkennt man leicht das Wollgras (Eriophorum sp.) mit seinen weißen, baumwollartigen Bäuschen. Weniger auffällig ist das „white-beaked sedge" (Rhynchospora alba) mit kleinen, schmalen Blättern und vielen weißen Blüten - aber

wegen seiner von den hier überwinternden Bläßgänsen bevorzugten nahrhaften Knollen doch ein wichtiger Vertreter der Flora. Besenheide (Calluna vulgaris) und Moorheide (Erica tetralix) finden ihr Refugium auf den trockeneren Kuppen und bieten ihrerseits den wenigen noch anzutreffenden Irischen Moorschneehühnern (Lagopus lagopus hibernicus) und Irischen Hasen (Lepus timidus hibernicus) Futter und Schutz. Und an den trockeneren Rändern des Moores nisten in kleiner und wahrscheinlich auch noch abnehmender Zahl Goldregenpfeifer (Pluvialis apricaria), mit ihrem auffallend schönen Brutgefieder. Wiesenpieper (Anthus pratensis) sind die häufigsten Vögel und bieten dem Merlin (Falco columbarius), derauf einigen der baumbestandenen Inseln seinen Horst hat, regelmäßiges Futter. Einige Krickenten (Anas crecca) brüten an den Seeufern und auch Kormorane (Phalacrocorax) kommen hierher, um nach Forellen (Salmo trutta) zu fischen, die auch den häufigen, aber scheuen Ottern (Lutra lutra) als Beute dienen.

Aber das Torfmoor verändert sich. Torfstechen und Wiederaufforstung bedeuten tiefe Eingriffe in das, was einst eins der größten natürlichen „blanket bog" - Torfmoore in Connemara war. Durch die ökologischen Veränderungen, die durch diese Eingriffe hervorgerufen wurden, werden wahrscheinlich die Bläßgänse und die wenigen noch verbliebenen Goldregenpfeifer vertrieben, vielleicht auch die Merlins, für die Connemara ein Aufzuggebiet von größter Bedeutung ist. Fortschreitende Drainage, Düngung, Straßenbau und unablässige Störungen werden aller Voraussicht nach innerhalb der nächsten zehn Jahre die Natur dieser wilden Gegend zerstört haben - das Produkt von 5000 Jahren ausgelöscht in gerade einem Vierteljahrhundert!

Fahren Sie weiter westwärts durch die felsige Moorlandschaft. Zuerst malmten hier die Gletscher, dann war alles mit Bäumen bewachsen und später entstand durch das feuchte Klima und vielleicht auch durch menschliche Einwirkung das Moor. Angelstege am *Owengowla River* zeugen von der Bedeutung der Flüsse Connemaras für die Forellen- (Salmo trutta) und Lachsangelei (Salmo salar). Biegen Sie nach rechts ab und nehmen dann die erste Möglichkeit nach links, Richtung *Cashel* und *Roundstone*, an den bewaldeten Grundstücken zweier bekannter Hotels vorbei (das „Zetland" und das „Cashel House"), auf die offene und ruhige, mit seetangbedeckten Granitfelsen übersäte *Cashel Bay* zu.

3. Haltepunkt
Westlich von Cloonisle (L767442) Parkmöglichkeit auf dem grasbewachsenen Pier

BILD 5

Diese ruhige und abgeschlossene Bucht ist für den Süden Connemaras typisch. Mäßige Gezeiten und Strömungen ermöglichen das üppige Wachstum von Seetang am Ufer. Blasentang (Fucus vesiculosus) und Knotentang (Ascophyllum nodosum) liegt in dicken Schichten auf den Felsblöcken am oberen Strand, abgelöst durch Grünalgen (Enteromorpha intestinalis), wo sich Süßwasser in Aushöhlungen sammelt oder aus Quellen auf den Strand rinnt. Wenn die Flut kommt, erwachen der Strand und das Ufer zum Leben, der Tang richtet sich auf, bildet Unterwasserwälder; Strandkrebse (Carcinus maenas) und Strandschnecken (Littorina littorea) können vom Pier aus im Wasser beobachtet werden. An flachen Stellen geht der Grau- oder Fischreiher (Ardes cinerea) auf die Pirsch. Er ist hier in Südconnemara, wo die Küste mit ihren vielen Buchten genügend Jagdreviere bietet, ein häufiger Gast. In der Nähe des Piers brüten Mittelsäger und im Spätsommer kann man häufig ganzen Vogelfamilien beim Fischen zusehen.

Zu dieser Zeit sind auch die Hügel auf der anderen Straßenseite am farbenprächtigsten. Die Spezialität Connemaras, die Irische Heide (Daboecia cantabrica) mit ihren großen rötlichvioletten Blüten und dicken, glänzenden Blättern vermischt sich mit der kleinblütigeren Grauheide (Erica cinerea) und dem ins Auge fallenden Stechginster (Ulex gallii) mit seinen leuchtend gelben Blüten.

Folgen Sie der Küstenstraße Richtung Nordwesten bis zur Kreuzung von *Tombeola.* Dann nach links, über den für seine Forellen und Lachse bekannten *Ballynahinch River,* immer Richtung *Roundstone,* durch das baumbestandene Gelände von Letterdife House.
Hinter *Roundstone* führt die Straße unterhalb der steinigen Hänge von Errisbeg, die sich bis an den Rand von *Gorteen Bay* und *Dog's Bay* erstrecken, wieder gegen Westen.

4. Haltepunkt
Dog's Bay (1691386) Parken Sie neben der Bucht

Port na Fadoige steht auf dem Straßenschild, was „Regenpfeifer-Strand" bedeutet und bestimmt passender ist, da schließlich Sandregenpfeifer (Charadrius hiaticula) auf den Stranden nisten und ihre vier Eier in flache Kuhlen in den Sand legen. Auch Zwergseeschwalben (Sterna albifrons) brüten auf dem Strand und so sollte man achtgeben, nicht auf die Eier der beiden Arten zu treten. Etwas von der Küste entfernt fischen im Sommer regelmäßig die Brandsee-schwalben (Sterna sandviciensis) und auch Möwen (Larus canus) kommen zum Fressen auf die Insel, besonders wenn die Junikäfer (Phyllopertha horticola) fliegen; Schwarzrückenmöwen (Larus fuscus) rasten hier oft in großen Gruppen.

Die sandige Landzunge, die das Festland mit der granitenen Insel verbindet, wurde durch die Strömung angespült und wird als „Tombolo" bezeichnet. Der „Sand" besteht jedoch nicht aus den üblichen Quarzkörnern, sondern aus unzähligen kleinen schneckenartigen Muschelschalen und Schalenstückchen von einzelligen Planktontierchen namens Foraminifera, wie man mit einer x 10 Lupe leicht erkennen kann. Über 120 verschiedene Spezies sind auf diesem Strand bereits festgestellt worden.

Während des Sommers erwacht der kurze Rasen auf der Insel zu neuem Leben, voller bunter Blumen wie dem zarten Gauchheil (Anagallis tenella) und dem Mastkraut (Sagina nodosa). Jedoch sind die Dünen der Insel und der „Tombolo" durch Kaninchen (Oryctolagus cuniculus) und auch durch menschliche Aktivitäten stark erosionsgefährdet. Deshalb sollten Besucher auch am Strand oder in den Felsen bleiben.

Weiter nach Westen, *Errisbeg* mit seinen dunklen oberen Felsen über dem helleren Granit umgehend, fahren Sie an einem mit Loughs bedeckten Torfmoor vorbei. Hier wächst das amerikanische Pfeifenwollkraut (Eriocaulon aquaticum) neben Glockenblumen (Lobelia dortmanna) im flachen Wasser der Seen. Dann kommt man zur offeneren Küste, wo die Brecher unaufhörlich gegen die felsigen Inseln und Strande donnern. Vor sich sieht man *Bunowen Castle* und *Doon Hill*, einen auffälligen Vulkanstotzen aus Dolerit, der die Ebene von *Slyne Head* beherrscht. Fahren Sie weiter nordwärts, durch *Ballyconneely* bis ans grüne Wasser der *Mannin Bay.*

5. Haltepunkt
Mannin Bay (1628455) Parkbucht mit Blick über die Bucht

Mannin Bay ist eine weite, flache Bucht mit einigen „drumlins" - grasbewachsenen Geschiebelehmhügel, deren steile Seite zum offenen Atlantik hin weist. Die weißen Strände, die die Bucht umrahmen, sind hier auch ungewöhnlich und werden von den Einheimischen „Korallenstrand" genannt. Sie bestehen jedoch nicht aus den Überresten von echten Korallen, sind also nicht tierischen Ursprungs, sondern aus glatten, abgerundeten Überresten von kalkhaltigen Rotalgen (Lithothamnion und Phymatolithon), die einst auf dem Meeresboden wuchsen. An der südlichen Küste der Bucht findet sich ein ungewöhnliches Pflanzenvorkommen, ein „machair" genannter, kurzer Rasen auf kalkreichem Sand, der durch relativ regelmäßiges Abgrasen erhalten bleibt.

Dies ist ein sehr empfindlicher Standort, der unter Überweidung durch Kaninchen und Vieh und übermäßiger Beanspruchung durch Erholungssuchende sehr leidet, wie man bei näherem Hinsehen feststellen wird. Hier befindet sich ein wichtiger Brutplatz für Sandregenpfeifer, Kiebitz (Vanellus vanellus) und Rotschenkel (Tringa totanus) und natürlich sind die Lebensbedingungen auch für Kaninchen ideal.

Ein Muß für Connemara-Besucher: der Connemara National Park
Der 1980 eröffnete Park erstreckt sich über ca. 200 Hektar Land um den Glanmore (großer Berg) herum. Der Eingang und das Besucherzentrum, in dem eine sehr gute Foto- und Videovorführung angeboten wird, befinden sich in Letterfrack. Geöffnet ist der Nationalpark von Ostern bis Ende September. Gruppen können allerdings nach Vereinbarung auch außerhalb dieser Zeiten geführte Touren unternehmen.
Das Gebiet des heutigen Nationalparks gehörte früher zum großen Teil der *Kylemore Abbey* und der Erziehungsanstalt in Letterfrack. Der südliche Teil war im Besitz von Richard „Humanity Dick"Martin, der Mann, der Gründungsmitglied und Initiator des Tierschutzvereins im 19. Jhd. war. Heute gehört das gesamte Gebiet dem Staat und dient ausschließlich den Zielen des Nationalparks, d. h. Torfabbau und landwirtschaftliche Nutzung (Beweidung) sind stark eingeschränkt, um die Landschaft so natürlich wie möglich zu belassen.
Im Heide- und Moorland der *Twelve Bens* sind seltene Pflanzen unter Naturschutz gestellt. Darunter sind alpine und arktische Pflanzen und sogar eine Heidepflanze, die sonst nur in Nordspanien, Portugal und Südwest-Frankreich vorkommt. Auf den Felsklippen der *Twelve Bens* nisten Raben, am Himmel schweben Turm- und Wanderfalken. Die majestätischen Steinadler allerdings, die hier noch im letzten Jahrhundert zuhause waren, sind ausgerottet und dem Land für immer verlorengegangen. Zum Landschaftsbild Connemaras gehören natürlich die Connemara-Ponies, so auch hier. Im Connemara National Park lebt eine Herde dieser domestizierten Ponies, die ebenfalls unter Naturschutz stehen.
Für die Erkundung des Parks empfehlen sich die beiden gut ausgeschilderten *„Nature Trails",* der *„Ellis Wood Traif* der die Ökologie der Waldgebiete zeigt, und der *„Sruffaunboy Traif,* in dessen Vordergrund landschaftliche und naturgeschichtliche Aspekte stehen. Informationsblätter über die Trails erhalten Sie im Reception Centre in Letterfrack. Hier erfahren Sie auch Einzelheiten über die Wanderführungen durch den Nationalpark, die in den Sommermonaten stattfinden und jeweils verschiedene thematische Schwerpunkte haben.

BILD 6
Bei Kylemore Abbey

Seeschwalben und Brandseeschwalben nisten gerne auf den kleinen Inselchen in der Bucht, wo auch die Seehunde (Phoca vitulina) Fische fangen und ihre Jungen aufziehen.

Wo der Rasen des „machair" noch nicht überansprucht wurde, ist er im Frühling und Sommer mit einem dichten und bunten Teppich von Blumen und Blüten überzogen. Knabenkraut (Orchis mascula), Händelwürz (Gymnadaenia conopsea), Stranddistel (Eryngium maritimum), Reiherschnabel (Erodium cicutarium) und Glockenblumen (Campanula rotundifolia) sind nur einige der etwa 40 Spezies, die kürzlich bei einer Bestandsaufnahme festgestellt wurden. Weiter landeinwärts gibt es kleine, nasse Felder, die von trockenen Steinmauern umgeben sind. Mit etwas Glück kann man hier im Mai oder Juni eine der wenigen im Westen Irlands noch lebenden Wiesenrallen (Crex crex) hören.

Die schmale und holprige Küstenstraße führt in Richtung Norden auf die *Twelve Bens* und *Clifden* zu. Neubauten bestimmen das Landschaftsbild, oft im Widerspruch zu ökologischen Gesichtspunkten wie Wetterseite oder Ästhetik. Aus dem *Sah Lake,* heutzutage geschmückt mit verschiedenen Kennzeichen industrieller Fischproduktion, fließt das Wasser in turbulenten Stromschnellen. Ab *Clifden* fahren Sie auf der N59 in nördlicher Richtung nach *Letterfrack,* wieder einmal durch das bekannte wellige Torfmoor. Auch hier finden rapide Veränderungen statt: Die heftig umstrittene „Wurst-Maschine" gewinnt den Torf unter der Mooroberfläche und hinterläßt verräterische Furchen und eine zerstörte Flora auf der Oberfläche. Auch hier in dieser einst wilden Gegend von Connemara sind Einzäunung und Wiederaufforstung zu beobachten. Die Hauptverwaltung des „Connemara National Parks" befindet sich hier in *Letterfrack* und Sie sollten auf keinen Fall versäumen, die Ausstellung, die Naturlehrpfade und die Gehege der Connemara-Ponies und des Rotwilds (Cervus elaphus) zu besichtigen. Außerdem gibt es Labore und Unterkünfte für Naturkundler und Besuchergruppen aus Schulen und Universitäten. Fahren Sie nun weiter nordwärts, an einem ausgedehnten Steinbruch zu Ihrer Rechten vorbei, bis zum *Kylemore Lough,* wo Sie ein für Connemara unerwarteter Anblick erwartet.

BILD 7

6. Haltepunkt
Kylemore Abbey (1753583) Parken Sie nahe der Brücke mit Blick über Kylemore Lough und Abbey neben dem Rhododendrongebüsch

Kylemore Abbey wurde im 19. Jahrhundert von dem wohlhabenden Liverpooler Kaufmann Mitchell Henry erbaut. Heute ist sie ein Mädcheninternat und Handarbeitszentrum. Sie liegt vor dem Hintergrund des Eichenwäldchens (Quercus petraea), das am steilen Hang des *Doughruagh* wächst. Das dichte Dach der Baumkronen vertuscht den Zustand der Eichen, die vom Rhododendron (Rhododendron ponticum) regelrecht erwürgt werden, wie beim Aufstieg zu der hoch über der Abtei liegenden Statue leicht zu erkennen ist. Wenn die blühenden Hecken im Frühjahr auch wunderbar anzusehen sind, so nimmt dieser hier angesiedelte Aggressor doch dem Waldboden jegliches Licht und verhindert so das Wachstum der Eichenschößlinge.

Eine andere „importierte" Pflanze, die Fuchsie (Fuchsia magellanica), vermehrt sich in Irland jedoch kaum von selber, sondern bleibt in den Hecken, in denen sie auch ursprünglich angepflanzt wurde. Die zarten, hängenden violett und purpurfarbenen Blüten bescheren den Straßen Connemaras im Spätsommer und Herbst hochwillkommene Farbtupfer. Im Gegensatz zu den bewachsenen Hängen von *Doughruagh* sind *Benbaun* und *Knockbrack* im Süden abgegrast und weisen als Ergebnis der Überweidung durch die Schafe nicht einmal Sträucher auf - ein Problem, das in den meisten Hochebenen des Westens auftritt. Wenn das Vieh vom Grasen abgehalten wird, kehrt in relativ kurzer Zeit eine erstaunlich vielfältige Vegetation zurück.

BILD 8

Connemara-Pony

BILD 9

Sonnentau

BILD 10

Wiesenralle

Nach Osten öffnet sich das *Kylemore Volley* ins *Inagh Valley,* das von Norden nach Süden zwischen den *Bens* und den *Maumturk Mountains* verläuft. Hinter *Lough Fee* kommt nördlich der Straße *Mweelrea* in Sicht und die Straße schwenkt herunter nach *Killary Harbour.*

7. Haltepunkt
Killaiy Harbour (L833620) Parkplatz mit Blick über den Bogen von Killary Harbour

Killary Harbour, von den meisten Geologen als Fjord bezeichnet, ist über 14 Kilometer lang und an der Mündung, wo sich der *Mweelrea* vom Meeresspiegel bis auf 2688 Fuß/800 m erhebt, etwa 30m tief. Dieses Massiv aus Schotter und Sandstein ist der höchste Berg in Irlands Westen und bietet unvergleichliche Möglichkeiten für den gut ausgestatteten Bergwanderer und Naturkundler. „Lazy beds", die uralten Hügelbeete auf den tieferliegenden Hängen zeugen von den schweren Zeiten, als die Iren versuchten, den wenigen Flecken guten Bodens einige Kartoffeln abzuringen.

Die erst kürzlich entdeckten Verdienstmöglichkeiten durch die Zucht von Jakobsmuscheln (Pecten maximus) und Miesmuscheln (Mytilus edulis) lenken unsere Aufmerksamkeit vom Land zum Meer. Muscheln leben in Überfülle an der felsigen Küste. Doch jedes Jahr verschwanden unzählige junge Muscheln im Meer, weil für sie kein Platz war. Jetzt nutzen geschäftstüchtige Anwohner diesen verschwendeten Überfluß, indem sie Seile von den Flößen und Bojen herablassen, die sie in der Bucht geankert haben. Nachdem sie einige Wochen im Meer herumgetrieben sind, befestigen sich die winzigen Muscheln an diesen Seilen durch spezielle, Byssus genannte Fäden. Ziemlich sicher vor natürlichen Feinden und durch die Strömung reichlich mit Nahrung versorgt, wachsen sie sehr schnell und können nach weniger als zwei Jahren geerntet werden. Im Gegensatz zu dieser Art von Fischzucht, die natürlich funktioniert und nur begrenzte Folgen für die Umwelt hat, erfordert die industrielle Lachszucht, wie sie in der Mündung von Killary Harbour und vielen anderen Buchten Connemaras praktiziert wird, die Einbringung von teurem eiweißhaltigem Futter. Außerdem werden unnatürlich große Mengen von Fischen auf kleinem Raum eingepfercht; zur Bekämpfung von Parasiten und faulenden Organismen, die unweigerlich solche Zuchten befallen, müssen Pestizide angewandt werden. Ganz offensichtlich bestimmen zur Zeit ökonomische und nicht ökologische Aspekte die Lachszucht. Bevor diesem florierenden Gewerbe erlaubt wird, sich weiter auszudehnen und die Küste Connemaras zu schädigen, sollten also die langfristigen ökologischen und sozialen Einflüsse der industriellen Lachsproduktion sorgsam bedacht werden.

Die Küstenstraße windet sich bis nach *Leenane* herunter, das unterhalb der Hügel am Ende des *Killary Harbour* liegt. Dann steigt die Straße nach *Maum* in südlicher Richtung wieder an. Stufenförmige sandige Hügel begrenzen die Straße hinter dem Dorf. Sie sind die Ablagerungen von eiszeitlichen Seen, die durch Eisdämme in der Nähe von *Leenane* aufgestaut waren. *Maum Valley* öffnet sich gegen die sanften Hügel des *Joyce's Country* im Norden und die nackten Quarzithügel der Maumturk Mountains im Süden. Unten im Tal schlängelt sich *Joyce's River* durch das Torfmoor auf *Lough Corrib* zu.

8. Haltepunkt
Maum (L967527) Parken Sie am Fluß oder bei „Keane's Pub"

Unter der Brücke fließt der erstaunlich träge *Bealnabrack River auf* den tiefen und steilen, von einem Gletscher ausgehöhlten Nordwestteil des *Lough Corrib* zu. In erdgeschichtlich früheren Zeiten hatte der nördliche Arm von *Joyce's River* seinen

Ursprung in einem hohen Kar auf den entfernten Hängen der *Mweelrea Mountains*, aber durch Erdbewegungen wurde der Fluß unterbrochen und so hat er keine starke Strömung und scheint etwa 10 Kilometer nordwestlich im Grund des *Maum Volley* zu entspringen.

Hechte (Esox lucius) lauern in den tiefen Becken und im Herbst fangen sie auf ihrem Weg zu den stromaufwärts gelegenen Laichgründen oft Forellen. Otter sind in dieser Gegend recht häufig und selbst tagsüber kann man sie mit etwas Glück in den oberen Gebieten des Sees nach Flußbarschen (Perca fluviatilis) und Aalen (Anquilla anquilla) tauchen sehen.

Nur in den zum Schutz vor dem Wind um die Häuser herumgepflanzten Hecken findet sich erwähnenswerte Fauna, was deutlich macht, wie wertvoll solche Oasen als Futterplatz und Unterschlupf sind. Im Frühjahr kann man oft den Kuckuck (Cuculus canorus) zwischen diesen Baumgruppen umherfliegen sehen. Mehlschwalben sind regelmäßige Sommergäste dieser Region und nisten zum Beispiel über den Baikonen von „Keane's Pub".

Schafe sind die häufigsten Haustiere der *Maumturk Mountains* und der silurischen und nachsilurischen Sedimenthügel von *Joyces Countiy* im Norden. Übergroße Herden, begünstigt durch Subventionen, bei denen mehr auf Masse als auf Klasse Wert gelegt wurde, haben zu einem ernstlichen Rückgang der Vegetation geführt. Wo die Pflanzendecke fehlt, hat heftiger Regen schnell zu Erosion geführt -die Rinnen und nackten Flecken die auf einigen Hügeln um *Maum Volley* sichtbar sind, machen dies offensichtlich.

Fahren Sie die Straße südwärts durchs „bog", über den *Failmore River*, entlang einiger auffälliger Moränen und hoch auf den Paß mit den schon bekannten Felsklippen von *Corcogemore* im Westen. Dann herunter am *Maumwee Lough* und *Loughanillaun* vorbei über das eingeschnittene Torfmoor zurück zum Ausgangspunkt in *Maam Cross.*

Tony Whilde

Corrib Conservation Centre

Das *Corrib Conservation Centre* ist eine kleine Naturschutzorganisation, die sich aktiv für den Schutz und den Fortbestand der Natur im und um den Lough Corrib u. a. durch Erziehung und Forschung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene einsetzt. Der Standort des Corrib Conservation Centre's befindet sich nahe des Lough Corrib Ufers. Von hier aus sind Connemara, Galway Bay und das Burren-Gebiet leicht zu erreichen.

Die Lage des *Corrib Conservation Centre* ist günstig für das Studium verschiedener Biotope wie Süßwasserseen, Flüsse und Tümpel, nasse Decken- und „trockene" Hochmoore, Quarzit- und Kalksteinberge, Haselnußgebüsche, Nadel- und Laubwäldern und der Meeresküste mit einer Vielfalt von Lebensräumen vom Schlick bis zu den senkrecht aufragenden Klippen.

Im *Corrib Conservation Centre* werden eine Vielzahl von naturkundlichen und ökologischen Kursen für Wissenschaftler oder Freizeit-Naturliebhaber angeboten.

Vom Corrib Conservation Centre herausgegebene Broschüren, in ähnlicher Art und Aufmachung wie die Beschreibung unserer *Connemara Ökotour*.

Titel	Verfasser
1. Corrib Country Ecotour	Tony Whilde
2. Corrib Country Reedswamps	Una Higgins
3. Galway Bay Ecotour	Tony Whilde
4. Corrib Country Flowers	Wendy Martin
5. Corrib Country Birds	Tony Whilde
6. Corrib Country Fossils	David Harper
7. Connemara Ecotour	Tony Whilde

8. Corrib Country Archaeology	Jim Higgins
9. Corrib Country Funghi	Reitze ten Cate

Alle Broschüren kosten l IR£+ Postgebühr.

Desweiteren erhältlich:

- European Bird Names	(in 8 Sprachen)
- Birds of Galway	Tony Whilde
- Guide to the Cliffs of Moher	Tony Whilde
- Irish Walk Guide Nr. 2	Tony Whilde & Patrick Simms

Weitere Auskünfte und Informationen: Corrib Conservation Centre
Rosscahill
Co. Galway
Tel: 091-82519

BILD 11

Killary Abbey

In letzter Minute...

... hat uns eine Information erreicht, die wir in diesem Zusammenhang unbedingt weitergeben wollen:
Neu erschienen: „Touristenführer durch West Connemara" (Wandern durch den Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum Connemara) von Martina Matz-Leithold. Das Buch ging aus einer Diplomarbeit hervor und wird von der Autorin selbst verlegt. Es enthält 10 Vorschläge für Wander-, Fahrrad- und Bootstouren, alle mit detaillierten Karten und vielen interessanten Erläuterungen. Da es bisher einen Connemara-Führer in dieser Ausführlichkeit in deutscher Sprache nicht gab, möchten wir dieses Buch allen empfehlen, die sich intensiver mit dieser Landschaft beschäftigen möchten. Es kann gegen Voreinsendung von DM 15,-(als Scheine, Scheck oder Überweisung auf das Kto. 9186867 bei der Stadtsparkasse Wuppertal, BLZ 330 500 00) bestellt werden bei:
Martina Matz-Leithold • Hauptstraße 57 • 5100 Aachen.

BILD 12

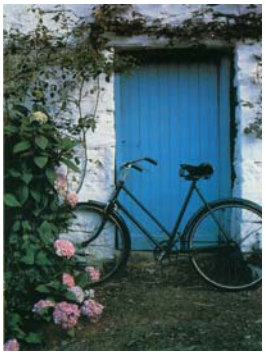
BILD 13

BILD 14

BILD 15

Connemara - das sind riedgedeckte Cottages, Schafe, Eselskarren, Torfstapel und alte Frauen mit Schultertüchern - von Galway bis Carraroe und von Carna bis Clifden - so zumindest wird es von *Board Failte v*erkauft".

Und die Wirklichkeit?



© / + 3 *Ralph Deseniß*
© *Thomas Kohlhaas*
© *Ulrich Ahrensmeier*
© *Jürgen Schabel*

BILD 16